

ZEITSCHRIFTEN-SPIEGEL

Eine neue Literaturzeitschrift

Anfang Juni erschien der vierte Band der jungen Münchner Literaturzeitschrift *Kürbiskern*. Als deren Herausgeber zeichnen: der Schriftsteller *Christian Geissler*, die Kritiker *Friedrich Hitzer* und *Yaak Karsunke*, der Kabarettist *Hannes Stütz* und der Filmproduzent *Manfred Vosz*, alles Vertreter der jungen Generation.

Die 176 Seiten starke Zeitschrift kommt im Heino-von-Damnitz-Verlag heraus, der außerdem die *Tendenzen*, eine Schrift für realisti-

sche Malerei, in seinem Programm hat. *Kiirbis-kern*, im September vergangenen Jahres gestartet, hat sich die Aufgabe gesetzt, die gegenwärtige Literatur kritisch zu beurteilen. Die Herausgeber bringen ferner deutsche Autoren ohne Rücksicht auf Grenzen, wobei ein gewisser Schwerpunkt hier auf den lyrischen Beiträgen liegt. Negative Zeiterscheinungen und soziale Probleme werden ebenfalls behandelt.

So bringt die Juni-Ausgabe eine Abhandlung über bemerkenswerte Vorgänge im Schlagergeschäft. Am Beispiel des amerikanischen Hits „100 Mann und 1 Befehl“, der hierzulande einen völlig anderen Text bekam als im englischen Original, werden die politische Bedeutung und die Beeinflussung durch die leichte Muse charakterisiert. Die amerikanische Fassung, entstanden als Gegengewicht zu den zahlreichen Protestsongs, nennt den Schauplatz und den Helden beim Namen. Sie erzählt die Geschichte eines Fallschirmjägers, der für seine Tapferkeit mit dem Grünen Barett ausgezeichnet wird. Im Morgengrauen, nach einem Kampf, trägt er vor seinem Tod, den über ihn kreisende Geier andeuten, seinen Kameraden auf: „Sorgt dafür, daß mein Sohn eines Tages auch voller Stolz das Grüne Barett trägt!“ Bei uns läuft dieser Schlager in einer unverbindlicheren Form. Weitere Beispiele über die geschäftlichen Erfolge und die personellen Hintergründe geben einen aufschlußreichen Einblick in das Schlagergeschäft.

Neben diesem Bericht finden sich im erwähnten Band Theaterkritiken, Buchbesprechungen, neue Gedichte und eine Dokumentation über die Kongounruhen, verbunden mit

Geständnissen des Kommandoführers *Müller*. Hervorzuheben wäre noch der Versuch, das Geschriebene mit dem Tatsächlichen zu vergleichen. Dem Teilabdruck eines Schauspiels, dessen Handlung in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg liegt, folgen Zeugenaussagen Münchener Bürger.

Aber nicht nur die Experimente der Juni-Ausgabe, sondern auch einige gelungene Beiträge der vorher erschienenen drei Hefte sollen noch erwähnt werden, und zwar: *Martin Walsers* Ehesketch, ferner eine Republikfluchterzählung des jungen DDR-Autors *Hermann Kant* und der Abdruck von *Kiephards* Drama Joel Brand. Dazu das Tonbandprotokoll eines Gesprächs zwischen Halbstarke und einer Eisverkäuferin über die Bundeswehr.

Die anderen zwei Bände brachten unter anderem politische Lyrik von *Erich Fried*, eine Filmdiskussion zwischen *Friedrich Hitzler* und *Michail Komm* (bekanntestes Werk des sowjetischen Regisseurs „Neun Tage eines Jahres“), sowie einen Aufsatz von *Erwin Piscator* über die Auschwitz-Prozeß-„Ermittlung“ von *Peter Weiss*. Nüchterne, anklagende Industriereportagen, die der 22jährige *Günter Wallraff* bereits auszugsweise in der IG-Metall-Zeitung veröffentlichte, standen neben feinsinniger Lyrik.

Man kann abschließend wohl das Unternehmen begrüßen, literarische Beiträge zusammen mit politisch-engagierten Stellungnahmen herauszugeben, vielleicht weil der Hintergedanke erkennbar ist, die beiden Gebiete und ihre Interessenten einander näherzubringen.

Karl Jörg Wohlhüter